



Beata Nickel hat die Hosen an bei ihren singenden Kerlen, das steht außer Frage. Sie hat mit ihnen sogar ein paar neue Stücke einstudiert für das Frühjahrskonzert. Foto: Mike-Dennis Müller

Freitag, 15. Mai 2026

Shantys singen den Frühling herbei

Alles neu macht der Mai: Auch beim traditionellen Frühjahrskonzert des Shanty-Chors MK Bielefeld gab es in der Aula der Rudolf-Steiner-Schule in Schildesche einige Überraschungen.

Bielefeld. Was die 25 singenden Seebären vom Bielefelder Shanty-Chor MK nachts um halb eins auf der Reeperbahn zu erledigen haben, wollen wir gar nicht wissen. Und auch Chorleiterin Beata Nickel wird in lauschiger Nacht sicher bessere Orte zum Bummeln kennen. Sie wird die letzte Zeit sicher nicht mit Shopping verbracht haben, denn sie hat stattdessen die Zeit genutzt, um die Jungs von der Schildescher Waterkant auf links zu ziehen. Überraschendes Staunen in vielen Gesichtern der knapp hundert „Supporter“ der Shantys in der Schul-Aula. Da ist richtig viel Gefühl in einigen Darbietungen, Gefühl, das weit über das übliche „Fernweh“ hinausgeht. Und einige neue Nummern waren auch dabei beim traditionellen Frühjahrskonzert in der Rudolf-Steiner-Schule.

„In der Kneipe am Moor“ klirren nicht nur die Gläser und klampfen die Gesellen, nein, hier wird

richtig anspruchsvoll klingendes Liedgut geboten. Da gehen Stücke schon fast in geschmeidigen Schlager über und „Keine Frau ist so schön wie die Freiheit“ (und kein Mann ist so schön wie sein Geld) verbindet Solo-Parts mit schunkeligem Chorgesang. Der Soundtrack von „Die Brücke am Kwai“ wird fröhlich gepfiffen noch vor dem ersten Underberg und noch vor der verdienten Pause wähnt sich der geneigte Zuhörer in einer kuscheligen Country-Kneipe irgendwo an der Route 66.

Nicht nur die üblichen Matrosen-Gassenhauer wie „Große Freiheit Nr. 7“, „Seemann, lass das Träumen“ oder „Endlos sind die Meere“ wurden für das Frühjahrskonzert der Marinekameradschaft einstudiert, auch internationale „Volkslieder“ oder, wie es im Programmheft steht: „Evergreens im Chorgewand“.

Dazu gehörten auch „Down by the Riverside“ oder „When the Saints Go Marchin’ In“ mit treibendem Basslauf der agilen Begleitband, die auch ohne Schlagzeuger die Silberrücken auf der Bühne nach vorne „peitschte“. Sogar gospel-ähnliche Töne waren zu vernehmen – wenn das keine Überraschung ist!

Das Stück „Kari Waits for Me“ war sogar eine Uraufführung, eine Premiere. Und „In Johnnys Kneipe“ stand schon lange nicht mehr auf der Setlist. Auch das eine Überraschung, die nicht im Programm stand: Die Tochter des Gitarristen, Julia, schaute mal wieder vorbei – sie lebt in Österreich – und sang mit einer glasklaren Stimme „House of the Rising Sun“.

Beata Nickel wirkte vergnügt in der Pause: „Ich mache gerne was Neues mit den Jungs, sonst wird’s ja langweilig“, sagt sie und auf die Frage, wie es denn bei ihren Jungs aufgenommen wurde, dass sie ein paar neue Stücke „büffeln“ mussten, antwortete die Chorleiterin, die gebürtig aus Bielefelds polnischer Partnerstadt Rzeszów stammt: „Ja, einige haben ein bisschen gestöhnt, aber nicht gemeutert, obwohl die im Herzen Seemänner sind.“